

*Wille, Christian; Reckinger, Rachel;
Kmec, Sonja; Hesse, Markus (Hrsg.) (2014):
Räume und Identitäten in Grenzregionen.
Politiken – Medien – Subjekte*

Tobias Chilla

Raumforschung und Raumordnung

ISSN 0034-0111

Raumforsch Raumordn

DOI 10.1007/s13147-016-0407-6



Your article is protected by copyright and all rights are held exclusively by Springer-Verlag Berlin Heidelberg. This e-offprint is for personal use only and shall not be self-archived in electronic repositories. If you wish to self-archive your article, please use the accepted manuscript version for posting on your own website. You may further deposit the accepted manuscript version in any repository, provided it is only made publicly available 12 months after official publication or later and provided acknowledgement is given to the original source of publication and a link is inserted to the published article on Springer's website. The link must be accompanied by the following text: "The final publication is available at link.springer.com".

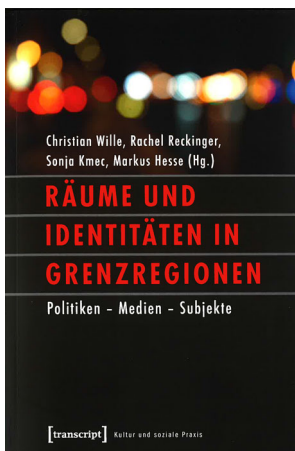
REZENSION

Wille, Christian; Reckinger, Rachel; Kmec, Sonja; Hesse, Markus (Hrsg.) (2014): Räume und Identitäten in Grenzregionen. Politiken – Medien – Subjekte

Bielefeld: Transcript. 400 S., kart., zahlr. z. T. farb. Abb.

Tobias Chilla¹

Eingegangen: 11. Januar 2016 / Angenommen: 27. Mai 2016
© Springer-Verlag Berlin Heidelberg 2016



Der Sammelband verbindet Ansätze der Raum- und Identitätsforschung aus konstruktivistischer Sicht und ist von zahlreichen Autorinnen und Autoren der Universität Luxemburg erarbeitet worden. Der Band beruht auf einer Vielzahl von empirisch gestützten Analysen, die innerhalb der sogenannten Großregion durchgeführt wurden, die neben dem Staat Luxemburg auch Teilräume der benachbarten Länder Belgien, Frankreich und Deutschland umfasst. Zugrunde liegt ein umfangreiches Forschungsprojekt aus universitärer Finanzierung. Neben der deutschen Fassung liegt mittlerweile auch die englische Übersetzung vor (Wille/Reckinger/Kmec et al. 2015).

✉ Prof. Dr. Tobias Chilla
tobias.chilla@fau.de

¹ Institut für Geographie, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, Wetterkreuz 15, 91058 Erlangen, Deutschland

Hintergrund Die junge Universität Luxemburg hat bereits kurz nach ihrer Gründung 2003 ein umfangreiches internes Forschungsprojekt gestartet, das unter dem Titel „IDENT“ die Erforschung der gesellschaftlichen Zusammenhänge in Luxemburg zum Ziel hatte (2007–2010). Dieses Projekt stellte das Konzept der Identität in den Mittelpunkt; zentrale Ergebnisse wurden 2010 unter dem Titel „Doing Identity in Luxemburg“ vorgestellt (IPSE 2014).

Das Nachfolgeprojekt „IDENT 2“ schließt hieran an (2011–2014). Es hat dabei das Konzept der *Identität* weiter im Fokus behalten, diesen aber erweitert um die stärkere Reflexion des Begriffs der *Grenze*. Der vorliegende Band bringt die Perspektiven von 26 Autorinnen und Autoren zusammen, die in unterschiedlichen Ko-Autorenschaften firmieren. Dieses internationale Team gehört durchweg der Forschungseinheit IPSE (Identités, Politiques, Sociétés, Espaces) der Universität Luxemburg an, in der die Kultur-, Geistes- und Gesellschaftswissenschaften vereint sind.

Inhalte Das Buch besteht aus sechs Teilen: Kapitel eins und zwei spannen den theoretischen Rahmen auf, der insbesondere auf Benno Werlens Sozialgeographie alltäglicher Regionalisierungen Bezug nimmt; auch die Arbeiten von Michel Foucault zur Gouvernementalität spielen eine wichtige Rolle.

Kapitel drei bis fünf stellen Ergebnisse aus den empirisch gestützten Zugängen des Projekts vor. Zunächst werden dabei *institutionelle* Praktiken beleuchtet, wobei bereits hier die sehr vielfältigen Perspektiven auffallen: von der Konstruktion heutiger Energieregionen über historische Burganlagen als Ausdruck repräsentativer Souveränitätspraxis bis hin zum Umgang mit Prostitution um 1900 (betrachtet als Räume der Un-/Sittlichkeit) reichen hier die Beiträge. Auch

in Kapitel vier, das sich mit *medialen* Praktiken beschäftigt, ist der Fokus breit angelegt – von Museengestaltung über filmische Inszenierungen bis hin zum Medium *Facebook* reichen die Betrachtungen. Kapitel fünf stellt *alltagskulturelle* Praktiken in den Mittelpunkt, wobei hier der Bogen vom Totengedenken im Treverergebiet des 2. und 3. Jahrhunderts nach Christus (untersucht wurden Familienidentitäten auf Grabmonumenten) bis zur aktuellen Wohnmigration reicht. Schon diese beispielhaften Nennungen zeigen, dass der Grenzbegriff hier denkbar weit verstanden wird: Es geht nicht in erster Linie um territorial verortete, linienhafte Staatsgrenzen, sondern um Übergangsbereiche zwischen gesellschaftlich verankerten Kategorien in recht grundlegender Hinsicht.

Im sechsten und letzten Kapitel formuliert *Markus Hesse* Forschungsperspektiven, indem er die Weiterentwicklung der konstruktivistischen Perspektive im Hinblick auf räumliche „Unübersichtlichkeiten“ in den Mittelpunkt stellt und hierbei vor allem Potenziale des Mobilitätsbegriffs im weiteren Sinne hervorhebt.

Antworten und offene Fragen Bereits der Titel des Werkes deutet klar auf die argumentative Stoßrichtung hin: Mit sechs Pluralen innerhalb von acht Wörtern spiegelt sich die Suche nach den Mehrdeutigkeiten, nach hybriden Formationen wider. Dieser Fokus ist sehr konsequent und instruktiv: Ob es um Zugänge zu Museen geht, um den öffentlichen Raum aus einer Gender-Perspektive, um Tankstellen als potenzielle Unorte, um Sprachgrenzen – die Mehrdeutigkeiten mit ihren vielfältigen Implikationen werden in wirklich inspirierender Weise aufgearbeitet, ein wahres Kaleidoskop. Etwas überraschend ist vor diesem Hintergrund allerdings, wie wenig über die „klassische“ raumbezogene Politik geschrieben wird: Europäische Regionalpolitik, grenzüberschreitende und internationale Kooperationen und Planungsprozesse werden allenfalls am Rande thematisiert und kommen nach meinem Empfinden zu kurz (zumal der Kooperationsperimeter der Großregion als Rahmen für die Durchführung der zugrunde liegenden Repräsentativitätsbefragung dient). Auch klassische Raum- und Planungspolitik kann zweifellos als eine Form alltäglicher Regionalisierungen verstanden werden, und diese Felder haben durchaus ein Potenzial, um Räume und Identitäten in Grenzregionen besser zu verstehen.

Der Titel des Buches verspricht Erkenntnisse für Grenzregionen im Allgemeinen. Hier ist allerdings zu bedenken, dass die empirische Grundlage des Werkes fast ausschließlich aus der sogenannten Großregion stammt: Man mag diese Region aktuell als einen Vorreiter grenzüberschreitender Trends und Prozesse sehen, zumal hier die Verflechtungen besonders intensiv sind. Aber die Vergleichbarkeit mit anderen Grenzregionen und damit auch die Übertragbarkeit der Erkenntnisse sind nicht unbeschränkt. Schließlich handelt es sich mit dem „Vierländer-Eck“ um ein vergleichsweise komplexes *Setting*. Wichtiger noch erscheint die extrem starke metropolitane, grenzüberschreitende Dynamik, die von einem kraftvollen Kleinstaat getragen wird. Dieser Kontext mag ansatzweise vielleicht mit den Räumen Basel, Genf und dem Öresund vergleichbar sein, unterscheidet sich aber stark von den meisten anderen Grenzübereichen Europas (und darüber hinaus). Die Übertragbarkeit der Erkenntnisse dieses Sammelbandes speist sich insofern aus der vielfältigen und konsistenten konzeptionellen Rahmung der Überlegungen. Eine etwas stärker komparative Reflexion hätte dem Werk allerdings nicht geschadet – oder eine Erwähnung der Großregion zumindest auch im Untertitel.

Insofern: Wer Arbeiten zur grenzüberschreitenden Raumentwicklung im planungsbezogenen Sinne sucht oder einen aktuellen Überblick zur räumlichen Entwicklung in Grenzregionen jenseits der Großregion, der sollte sich vom Titel nicht irreführen lassen. Ansonsten aber: Das Werk ist insgesamt gut lesbar und hochwertig gestaltet. Die Lektüre ist ausgesprochen anregend und abwechslungsreich. Wer Anregungen sucht, was „alltägliche Regionalisierung“ im Werlen'schen Sinne konkret bedeutet, der bekommt hier reichhaltige Antworten. Wer sich für das Konzept der Grenze in seinem Facettenreichtum und in seiner konzeptionellen Tiefe interessiert, auch dem sei das Buch empfohlen.

Literatur

- IPSE – Identités Politiques Sociétés Espaces (Hrsg.) (2014): *Doing Identity in Luxembourg. Subjektive Aneignungen – institutionelle Zuschreibungen – sozio-kulturelle Milieus*. Bielefeld.
- Wille, C.; Reckinger, R.; Kmec, S.; Hesse, M. (Hrsg.) (2015): *Spaces and Identities in Border Regions: Politics - Media - Subjects*. Bielefeld.